

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Turnbuch für Schulen**

als Anleitung für den Turnunterricht durch die Lehrer der Schulen

Die Übungen für die Altersstufe vom 6. bis 10. Jahre bei Knaben und  
Mädchen

**Spieß, Adolf**

**1880**

Turnräume und Turngeräte

## Turnräume und Turngeräthe.

### Die Lage der Turnanstalten.

Für das Sommerturnen soll die Schule einen Turnplatz im Freien haben, für das Winterturnen und bei ungünstiger Witterung aber ist ein Turnsaal, der geheizt werden kann, nöthig.

Am zweckmäßigsten ist es, wenn beide Turnräume beisammen sind, und zwar in möglichster Nähe bei der Schule selber.

Wenn der Sommerturnplatz nicht mit einer bedeckten, Schirm gegen Regen und Sonnenschein gewährenden Turnhalle versehen ist, so kann der nahe gelegene Turnsaal auch so eingerichtet werden, daß er im Sommer zugleich als Turnhalle benutzt werden kann; und, liegen die Turnräume unfern von der Schule, so gewährt dieser Umstand den Vortheil, daß die Turnstunden leicht mit den übrigen Schulstunden in Wechsel gebracht werden können, daß überhaupt der regelmäßige Besuch des Turnunterrichts leicht zu erzielen ist, das Turnleben auch schon äußerlich in Verbindung mit dem Schulleben steht.

Freilich erscheint die unmittelbare räumliche Verbindung der Turnanstalten mit den Schulanstalten nicht allenthalben gleich wichtig. Wenn die Entfernungen weit abgelegener Turnplätze in größeren Städten den regelmäßigen Turnbesuch der Schüler in hohem Grade stören, und deshalb die Herstellung nahe mit der Schule verbundener Turnräume zur bestimmten Nothwendigkeit wird, so bringen es dagegen schon die Gesamtverhältnisse des Lebens in kleineren Orten mit sich, daß hier ohne erheblichen Schaden auch Räume zum Turnen benutzt werden können,

die gerade nicht in unmittelbarer Nähe an die Schulräume gränzen, wenn sie sich nur durch freundliche Lage empfehlen. Größere Städte und kleinere Orte stellen verschiedene Anforderungen an das ganze Schulleben; nach verschiedenen Seiten hin gewähren die einen Vortheile für das ganze Erziehungsgeſchäft der Jugend vor den anderen; was bei den einen oder anderen durch die Umstände dem Leben der Schüler vorenthalten bleibt, muß, wenn es einmal von wesentlicher Bedeutung für dasselbe ist, durch künstliche Einrichtungen und Mittel wieder ersetzt werden.

#### Die Ausdehnung und Eintheilung der Turnräume.

Die Turnplätze und Turnsäle brauchen für die von uns geſetzten, mit der Ordnung der Schule gegebenen Schülerabtheilungen weder sehr ausgedehnt zu sein, noch dürfen sie allzusehr eingeengt sein. Sie müssen aber durchweg eine solche Ausdehnung haben, daß die ganzen Turnerscharen der Schülerabtheilungen aller Altersstufen, für welche sie bestimmt sind, ihre verschiedenen Turnarten und Spiele möglichst ungehindert betreiben können.

Die Lage der einzelnen Übungsplätze für den Betrieb der verschiedenen Turnarten und die Nebeneinanderstellung der Turngerüste und Turngeräthe haben auf die ganze Ordnung der Uebenden einen wesentlichen Einfluß und müssen je nach den Verhältnissen der ganzen Vertlichkeit der Turnplätze oder Turnsäle so getroffen werden, daß die zweckmäßige Vertheilung der einzelnen Räume in Rücksicht sowohl auf die besondere Gestalt und Ausdehnung des ganzen Platzes als auch auf die erforderlichen Uebungen und die Zahl der gleichzeitig Turnenden angeordnet wird. Wegen des Umstandes, daß die für den Turnplatz bestimmten Räume aller Orten andere sind, lassen sich darum nur allgemeine Andeutungen geben.

So ist es z. B. angemessen, wenn die wagerechten Hangleitern, das Stangengerüst und die Wippen unfern von einander gestellt sind, wenn der Springgraben, der Tieffringel, das Sturmbrett, die Springel zum Freispringen und die Böcke zum Sturm-

springen räumlich nebeneinander geordnet werden, damit die ganze Schar der Schüler in diesen und anderen verwandten Turnarten gleichzeitig oder im Wechsel der einen Turnart mit der anderen beschäftigt werden kann.

Ferner ist bei Aufstellung und Lage der Geräthe die Himmelsgegend und Stellung der Sonne in den gesetzten Turnzeiten des Tages zu beachten; wo es immer angeht, müssen schattige Orte für die Geräthräume ausgewählt werden. Selber auf Schirm gegen Regen und Kälte muß Bedacht genommen werden, so daß stets auch bei Regenwetter eine Anzahl von Geräthen benutzt werden kann.

#### Die Herstellung der Geräthe.

Bringen es die örtlichen Verhältnisse mit sich, daß der gleiche Turnplatz oder Turnsaal zu verschiedenen Zeiten von Abtheilungen verschiedener Schüler benutzt wird, so muß bei der Herstellung vieler Geräthe namentlich auf die Verschiedenartigkeit der Bedürfnisse jüngerer und älterer Schüler durchaus Rücksicht genommen werden, weil eben die mit der verschiedenen Leibesgröße der Uebenden gegebenen Unterschiede auch verschiedene Einrichtung der Geräthe bedingen.

In Betreff aller Geräthe ist es wünschenswerth und zweckmäßig, wenn dieselben möglichst leicht und schlank gebaut werden, und wenn namentlich die Theile derselben, welche von den Händen umgriffen werden, an welchen unmittelbar die Uebung dargestellt wird, bei nöthiger Widerstandskraft dünn und glatt gearbeitet werden. Es bewährt sich, daß geschmeidige und handliche Geräthe für die Uebenden einen größeren Reiz gewähren; überhaupt soll der ganze Turnplatz schon durch seine äußere Herrichtung und geschmackvolle Ausstattung die Stätte bezeichnen, wo auch der Sinn für Anmuth, Reinlichkeit und Ordnung gepflegt wird.

Dahin gehört auch, daß die Geräthe alle, sowohl des besseren Aussehens, als auch der größeren Dauerhaftigkeit wegen einen Anstrich erhalten, welcher von Zeit zu Zeit erneuert wird; und

wir empfehlen dabei die Rücksicht, daß alles Trageholz, z. B. beim Stangengerüst, bei den Springeln, beim Reck und Barren, bei der Wippe und anderen Geräthen eine dunklere Farbe erhalte, welche absteht von der helleren Farbe des Greifholzes z. B. der Leitern, Reckstangen, Barrenholme, Kletterstangen. Jenes werde also mit Oelfarbe überzogen, dieses nur gefirnißt. Stets muß dabei die Vorsicht gebraucht werden, daß das Holz, wie trocken es auch bereits sei, alsbald nach seiner Bearbeitung doch seinen vollständigen Anstrich und Firniß erhalte, noch ehe es der Sonne und dem Wetter ausgesetzt wird.

Im Einzelnen ist bei alle dem mancherlei zu bemerken, was nicht Jeder wissen kann; es sollten, da sich durchaus für alle Verhältnisse passende Vorschriften und Pläne weder für die Turnplätze noch Turneinrichtungen geben lassen, daher stets Sachkenner zugezogen werden, die mit Rücksicht auf die besonderen Zwecke und Bedürfnisse die Einrichtungen jedes Turnplatzes anordnen helfen.

#### Der vormalige Petersturnplatz in Basel als Musterplatz.

Die beiden Umrisszeichnungen, welche diesem Buche beigegeben sind, geben die Ansicht eines Turnplatzes mit seinen Einrichtungen, welcher den im Vorhergehenden angedeuteten Anforderungen im Ganzen zu entsprechen schien. Es ist der ehemalige Turnplatz am Petersplatz zu Basel, wie er bestand, als die erste Auflage des Buches an's Licht trat. Obgleich er als solcher seitdem eingezogen ist, so werden die Bilder nicht bloß durch die Veranschaulichung einzelner Geräthe, welche sie gewähren, sondern auch als Darstellungen eines Turnplatzes in gegebener Landschaft, das ist als Nachbilder der Erinnerung und als Vorbilder für ähnliche Anlagen, Anspruch auf einen bleibenden Werth erheben dürfen. Sie wurden, was schon die Abbildungen der Lebenden schließen lassen, im Sommer von Knaben und Mädchen, von jüngeren und älteren Schülern benutzt. Schüler und Schülerinnen kamen je in der mit dem Schulleben gegebenen Vereinigung und Genossen-

schaft, so daß die einzelnen Abtheilungen sowohl nach Geschlechtern als auch nach Altersstufen bereits abgetheilt und geordnet waren, zur Stelle. Mit großer Leichtigkeit konnten auf dem Platze, welcher ein Längenviereck von etwa einhundert und zwanzig Schritten Länge und fünfunddreißig Schritten Breite bildete, Abtheilungen von vierzig, sechzig oder achtzig Schülern turnerisch in Arbeit und Spiel beschäftigt werden.

Die Zeichnung I zeigt ein freies Kürturnen von Knaben. Der Blick ist seiner Zeit aus der Turnhalle genommen und zeigt, wie hier die Gelegenheit eines alten Stachelschützenhauses mit dem Schießplatz längs der Stadtmauer für das Turnen benutzt ward. Der Thurm zur Linken, dessen untere Räume zur Aufbewahrung von Geräthschaften dienten, trug oben eine Kasse für die längeren Kletterstangen und Klettertaue. Am unteren Theile der Mauer zeigt sich der Tieffringel oder die Sprungtreppe, der Gefang und im Hintergrunde der Rundlauf. Ueber die Schranken rechts ragen die hohen schattigen Linden- und Platanenbäume des größeren Petersplatzes, der für Dauerlauf und Spiele die schönsten Bahnen darbot, empor. Barren, Recke und Sturmbrett, welche hinter dem Stangengerüste längs der Mauer angebracht waren, konnten nicht in das Bild aufgenommen werden, weil dies der deutlichen Darstellung des Stangengerüsts Abbruch gethan hätte.

Bei Zeichnung II ist der Blick unter dem Rundlauf genommen. Im Vordergrund zeigt sich der Spielplatz, der wie die am Ende des Platzes sichtbare Turnhalle auch zu Gemeinübungen und Spielen aller Art benutzt wurde. Zur Rechten sind vier Schwebestangen mit Uebenden, in der Mitte bewegen sich die Mädchen im Kettenweigen, andere üben das Hüpfen und das Laufen unter dem langen Seile. Das mittelalterliche Gebäude, welches über die Zinnenmauer zur Rechten hervorragt, ist das schöne Spalenthor. (Spalon heißt Pfahlumfriedigung.)

Auch auf dieser zweiten Zeichnung mußten aus Rücksicht für die besonderen Darstellungen einige Vorrichtungen, z. B. der Springgraben und die Schängelbahn, dann auch Geräthe,

wie Recke, Barren und Böcke ausgeschlossen bleiben, und wir bemerken nur, daß in der kleineren Halle hinter dem Stangengerüst, dessen Seitenansicht hier wiederholt gegeben ist, die wagerechten Doppelleitern und einer der langen Barren aufgestellt waren. Die Räume und die Geräthe waren nach Zahl, Art und Maßen durchaus so bestellt, daß Rücksicht auf die verschiedenen Alter genommen war, sie gewährten im Sommer bei jeder Witterung gegen Hitze und Kälte Schutz und Schirm.

Als Turnhalle selber mußte das von Alters her mit Sandsteinplatten belegte viereckige Erdgeschosß des Stachelschützenhauses, welches etwa vierundzwanzig Schritte lang und halb so breit war, dienen. Es gewährte vordem nach zwei Seiten freien Ausblick, nach der einen Seite ebenen Ausgang nach dem Turnplatze. Seit einem Jahrzehnt ist es zugebaut und dient einstweilig für den Classenunterricht von Schülerinnen. Die Schranken des Turnplatzes sind gefallen; nichts mehr erinnert daran, daß hier für das Turnen geschichtlicher Boden.

